

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 83 (1996)
Heft: 10: Wetten und Bewerben = La course aux concours = Competitors for competitions

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiesbaden, Museum
Donald Judd. Retrospektive
der Druckgraphik
bis 24.11.

Wil, Kunsthalle
Jürgen Knubben
bis 20.10.

Winterthur, Fotomuseum
Die Fotografendynastie
Linck. Ein bürgerliches
Sittenbild. Auftrags-
fotografien als Spiegel der
Winterthurer und Zürcher
Gesellschaft 1864–1949
bis 27.10.

**Winterthur,
Gewerbemuseum**
Coiffeur – Bader – Chirurg.
100 Jahre Dauerwellen. Do-
kumente aus der Sammlung
von René Hailand
28.10.–4.12.

Winterthur, Kunstmuseum
Giovanni Giacometti
bis 24.11.

Zug, Kunsthaus
Heinz Gappmayr: Text-Bilder
bis 3.11.

Zürich, Haus für konstruktive und konkrete Kunst
Bill, Glarner, Graeser, Hinterreiter, Loewensberg, Lohse
bis Frühjahr 1997
Florin Granwehr: Stand der
Lage
bis 27.10.

**Zürich,
Johann-Jacobs-Museum**
Mein Aroma!...Wunderbar
bis 27.10.

Zürich, Kunstforum im World Trade Center
Bernhard Luginbühl
«Josef Boss»
bis 15.11.

Zürich, Kunsthalle (Limmatstrasse 270)
Playpen & Corpus Delirium
bis 29.12.

Zürich, Kunsthaus
Peter Fischli/David Weiss:
Arbeiten im Dunkeln
bis 3.11.
Im Kunstlicht: Fotografie
im 20. Jahrhundert aus den
Sammlungen im Kunsthause
bis 10.11.
Pierrick Sorin:
Video-Installation
bis 27.10.

Zürich, Museum Bellerive
Eduardo Chillida: Keramik
bis 5.1.1997

**Zürich,
Museum für Gestaltung**
Die Klasse. Studienbereich
Fotografie
bis 27.10.

**Zürich, Museum Rietberg,
Haus zum Kiel**
Keris-Griffe aus
dem malayischen Archipel
bis 27.10.

**Zürich, Schweizerisches
Landesmuseum**
KlangKunst:
200 Jahre Musikdosen
bis 27.10.

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der
Redaktion)

Barcelona,
Centre de cultura contemporània de Barcelona
Presentes y futuros: Arquitectura en las ciudades
bis 30.10.

Basel, Architekturmuseum
Wie stellen sich junge Basler
Architekturbüros auf je
99 m² vor? 3. Etage: Stein-
mann & Schmid,
4. Etage: Miller & Maranta,
5. Etage: Buol & Zünd
bis 10.11.

Basel, Karikatur- und Cartoon-Museum, St.Alban-Vorstadt 28
Architekt-ur-Welten. Eröffnungsausstellung im neuen
Haus
bis 31.1.1997

Bordeaux, arc en rêve centre d'architecture
Yves Brunier (1962–1991).
Paysagiste, Paris
bis 27.10
Nouvelle architecture en
Flandre
bis 24.11.

Chicago, The Art Institute
Building for Air Travel:
Architecture and Design for
Commercial Aviation
bis 5.1.1997

**Frankfurt a.M., Deutsches
Architekturmuseum**
Eileen Gray (1878–1976).
Eine Architektur für alle
Sinne
bis 1.12.

Freiburg, galerie blau
Plädoyer für das Fragment.
Architekturen von
Matthias Biehler und
Thomas Spiegelhalter
bis 10.11.

Helsinki, Museum of Finnish Architecture
Architecture Competitions
23.10.–24.11.

Lausanne, Ecole Polytechnique Fédérale, Département d'Architecture
Minimal Tradition: Max Bill et l'Architecture «simple», 1942–1996
23.10.–15.11.

Milano,
Galleria della Triennale
Giuseppe Terragni
bis 3.11.

Luzern, Architekturgalerie
Des natures –
Dominique Perrault
bis 27.10.

Paris,
Centre Georges Pompidou
Frederick Kiesler,
artiste-architecte
bis 21.10.
Munio Gitai Weinraub
bis 6.1.1997

Rotterdam, Niederländisches Architektur-Institut
Michel de Klerk (1884–1923)
bis 17.11.

Venezia, Deutscher Pavillon
Wandel ohne Wachstum?
Stadt-Bau-Kultur im 21. Jahr-
hundert
bis 16.11.

Venezia, Dutch Pavilion of the Biennale
Sensing the Future – the
Architect as Seismograph
bis 17.11.

Venezia, Nordic Pavilion of the Biennale
The New Generation
of the North
bis 16.11.

Venezia, Zitelle
Architectural Visions
for Europe
bis 31.10.

Wien, Architektur Zentrum
Marianne Burkhalter &
Christian Sumi. Holzbau und
dergleichen
bis 24.11.

Zürich, Architekturforum
Peter Zumthor – Bad Vals
bis Dezember

Zürich, ETH Hönggerberg
HIL, Architekturforum
Stimmen der Vergangenheit. Die Architektur der
Moderne in Rumänien
1920–1940
25.10.–5.12.

Zürich, ETH Hönggerberg
HIL, Eingangshalle D/E 30
Jahresausstellung 1996
bis 8.11.

Internationale Wettbewerbe

Ideenwettbewerb '96
Photovoltaik in Gebäuden.
Architektonische, bau-
technische und funktionale
Integration

Das Ziel des Wettbe-
werbs ist es, die ganzheitli-
che Integration von Photo-
voltaikanlagen zur solaren
Stromerzeugung in Gebäu-
den zu demonstrieren. Dies
soll an einem für die Realisie-
rung vorgesehenen oder
bereits im Bau befindlichen
Bauwerk an beliebigen
Standorten innerhalb der
Bundesrepublik Deutschland
geschehen.

Auslober: Bundesmini-
sterium für Bildung, Wissen-
schaft, Forschung und
Technologie (BMBF), Bonn,
vertreten durch das Institut
für Industrialisierung des
Bauens, Hannover, in
Zusammenarbeit mit dem
Bund Deutscher Architekten
BDA, im Rahmen des För-
dervorhabens «Photovoltaik
in Gebäuden».

Teilnahmeberechtigt
sind natürliche Personen,
die am Tage der Auslobung
in einem der Mitglied-
staaten des EWR-Abkom-
mens oder in der Schweiz
mit Wohn- oder Geschäft-
sitz ansässig sind, nach dem
Recht ihres Heimatstaates
zur Führung der Berufs-
bezeichnung «Architekt»
berechtigt sind und ihren
Beruf selbstständig/freischaf-
fend ausüben. Ständige
Projektpartnerschaften sind
teilnahmeberechtigt,
wenn mindestens einer der
Partner nach den obenge-



Lausanne, Ecole polytechnique fédérale: Pavillon suisse à la Triennale de Milan
1996

nannten Bedingungen teilnahmeberechtigt ist. Die Be teiligung von Fachplanern ist zugelassen und wird aus drücklich empfohlen.

Fachpreisrichter: Dipl.-Ing. A.G. Hempel, Präsident BDA, München; Prof. Dipl.-Ing. H.C. Schulitz, TU, Braunschweig; Dipl.-Ing. F. Stalder, Basel; Dipl.-Ing. R. Disch, Freiburg; stell vertretend: Dipl.-Ing. A. Le Marié, PT-BEO, Jülich

Sachpreisrichter: Prof. Dr. R. Hezel, ISFH, Emmerthal; Prof. Dr. J. Luther, FHG-ISE, Freiburg; Prof. Dr. J. Schmid, ISET, Kassel; stell vertretend: Dipl.-Ing. G. van Gysegem, PT-BEO, Jülich

Preise: insgesamt 75 000,- DM.

Bei entsprechender Qualität ist nach Prüfung durch die zuständigen Gremien eine weitere Förderung preisgekrönter Arbeiten im Rahmen der Realisierung denkbar.

Die Wettbewerbsunterlagen können angefordert werden beim Institut IB GmbH, Postfach 21 0560, 30405 Hannover, gegen Zahlung einer nicht zurück zahlbaren Schutzgebühr von 100,- DM an das Institut IB GmbH, Hannover, als Verrechnungsscheck mit dem Stichwort «Photovoltaik in Gebäuden '96». Sie werden vom 2.9.1996 an ausge geben.

Abgabetermin: 3. Januar 1997.

Wien-Ottakring: Städte bauliche Neustrukturierung eines Teilbereiches der Brauerei Ottakring

Für die Erlangung von Entwürfen für die städte bauliche Neustrukturierung eines Teilbereiches des Betriebsareals der Brauerei Ottakring wird ein Wett bewerb in zwei Stufen aus geschrieben.

Für die Teilnahme an der ersten Phase können sich Architekten aus den EWR-Ländern und der Schweiz anonym bewerben («Bewerbungsverfahren» als

1. Stufe des Wettbewerbs), und zwar mit Entwurfs skizzen, Studien, textlichen Erläuterungen usw. zur gestellten Aufgabe in einer jedem Bewerber freige stellten Form und mit bewusst möglichst gering gehaltenem Aufwand (max. 2 Blätter DIN A2).

Hierin liegt die Neuartigkeit des Verfahrens sowie seine Vorteilhaftigkeit für interessierte Architekten. Für die Beurteilungen ist in beiden Stufen ein vom Veranstalter einberufenes, unabhängiges Beurteilungsgremium verantwortlich.

Veranstalter: Das gesamte zweistufige Verfahren wird von der Ottakringer Brauerei Harmer AG Wien 16 veranstaltet.

Ansprechstelle: Im Auftrag des Veranstalters fungiert das Büro Architekt Dipl.-Ing. Helmut Kunze, Kaasgrabengasse 21a, A-1190 Wien, Tel. +43-1-32 53 95, Fax +43-1-32 53 95-12, als Ansprechstelle. Diese Ansprechstelle ist auch für die Ausgabe bzw. Versendung der Unterlagen sowie für die Beantwortung von Anfragen zuständig; an diese Ansprechstelle müssen die Bewerbungen eingereicht werden.

Unterlagen: Die Unterlagen zum Bewerbungsverfahren sind ausschließlich über die Ansprechstelle gegen den Nachweis der Ein zahlung einer Schutzgebühr in der Höhe von öS 800,- auf das Konto Bank Austria AG, Filiale Thaliastrasse, 1160 Wien, Konto-Nr. 622 290 302, BLZ 20 151, lfd. auf «Ottakringer Brauerei Harmer AG», Verwendungs zweck: «Wettbewerb 1. Stufe Schutzgebühr» erhältlich; sie können an der Ansprechstelle behoben oder über Verlangen zugesendet werden. Die Schutz gebühr wird in voller Höhe rück erstattet, wenn eine den Verfahrensregeln ent sprechende Bewerbung ein gereicht wird.

Termine: Einreichung

der Bewerbungen bis spätestens 21. Oktober 1996. Zusammentreten des Beurteilungsgremiums: voraussichtlich Mitte November 1996. Vorliegen des Ergebnisses: voraussichtlich Ende November 1996.

Stipendium

Ermanno Piano Scholarship

Für 1996 wurde dieses Stipendium an Karl Daubmann, Boston (USA) ausgerichtet.

Buchbesprechung

Die vergebliche Suche nach dem richtigen Bild
Peter Neitzke, Konvention als Tarnung. Anmerkungen zur architektonischen Gen genmoderne in Deutschland, Verlag Jürgen Häusser, Darmstadt 1995, sFr. 29.30

Eine weitere Veröffentlichung zum Berliner Architekturstreit: Je mehr die Berliner mit Bauen beschäftigt sind – und die ersten, gar nicht so ungewöhnlichen Ergebnisse hinter den Bauzäunen sichtbar werden –, desto heftiger fallen die Anfälle der Gegner aus. Man fragt sich jedoch unwillkürlich, ob der neue Nachschlag nicht etwas zu spät kommt, zumal auch Peter Neitzke, Lektor und Mitherausgeber der Cen trum-Jahrbücher, die um so vieles leichter zu handhabenden (und anzugreifenden) Wörter der Berliner den inzwischen entstehenden Bildern gegenüber vor zieht. Was aber bleibt nach etwa zwei Jahren Streit in der Sache zu sagen? Dass die von Lampugnani be mühten Denkmotive – sei es die moralische Begründung der «Neuen Einfachheit» als «Insel der Ordnung im Strom der Verwirrung» oder die Forderung nach einer (absichtsvollen) Produktion von Konvention – in der Tradition konservativen

bzw. reaktionären Denkens in Deutschland stehen, ist ebenso richtig wie hinlänglich bekannt. Der von Krier unternommene Versuch einer Rehabilitation des Speerschen Werks liegt Jahre zurück; und auch die Neubewertung der jüngeren Baugeschichte, ebenso wie der des 19. Jahrhunderts, ist bereits länger Thema. Über die mangelnde Aktualität können auch die beiden Zugaben Neitzkes – eine Prognose apokalyptischer Entwicklungen angesichts weiterer Zerrüttung der *civil society* sowie sein Einstimmen in das zurzeit gängige Klagelied über die Zukunft des Berufsstands – nicht hinwegtäuschen.

Wenn aber diesem Bändchen dennoch eine grössere Leserschaft sicher sein dürfte, so verdankt sich dies nicht zuletzt eben der geschickten Zusammenfassung der verschiedenen Themen gruppen. Unterstützt durch eine virtuose Handhabung rhetorischer Mittel entsteht ein Bild des im wiedervereinigten Deutschland herrschenden politischen Zeitgeistes, dem man eine gewisse Überzeugungskraft – und auch Sympathie – nicht wird absprechen können. Und man ist versucht zu fragen, warum ebenso offensichtliche Beispiele einer Indienststellung der Architektur durch die gegenwärtige Politik – von der Entlastungsfunktion des um sich greifenden Gedenkstättenkults bis zur Plazierung des Bundeskanzleramtes quasi als Vollen dung der Speerschen Planung für Germania (gewiss in einem anderen formalen Ausdruck, aber nicht minder pathosbeladen) – keine Erwähnung finden. Diese «Auslassungen» aber röhren am zentralen Manko von Neitzkes Argumentation und sind letztlich symptomatisch für die Enge des Berliner Streits insgesamt: gestritten wird um Inhalte, um das «richtige» und das falsche Bild. Die der

Architektur damit implizit zugemutete Rolle jedoch bleibt ausserhalb des Blickfelds der Kontrahenten: Architektur als gebaute Worte, als «Worte in Stein»? Ein gewisses Unbehagen ist Neitzke durchaus anzumerken – und er kritisiert zu Recht etwa die Berliner Idee, «dass Erscheinungsbilder – die Schauseiten ihrer Gebäude – Leben stiften oder behindern», als naiv. Zu dem Entschluss jedoch, die politische Diskussion auf Fragen des Programms einzuschränken und Nachsicht respektive Gleichmut gegenüber den Formen der «Neuen berli nischen Architektur» zu zeigen, kann sich Neitzke nicht durchringen. Und so führt ihn seine emotionale Reaktion ungewollt in eine Position, die man getrost als spiegelverkehrte Entsprechung der Berliner bezeichnen kann: Die Ablehnung steinerner Lochfassaden mit dem Hinweis auf Assoziationen an «die völkisch und rassistisch argumen tierende, gegen alle gesellschaftlichen Entwicklungen den Heimat- und Natur bezug behauptende, technikfeindliche Fortschritts kritik» ist letztlich ebenso absurd wie die in Berlin gegenwärtig gebräuchliche Begründung «einfacher», «berlinerischer» Formen. Dem «richtigen Bild» antwortet Neitzke mit der Entlarvung des falschen, des moralisch untragbaren, des unter dem Gesichtspunkt der *political correctness* inopportunen Bildes. Auch er unterstellt damit die moralische Bedeutung der architektonischen Formen, unterwirft den künstlerischen Ausdruck bereitwillig dem «höheren» Mass der Politik, der Ethik. Und, bedenklicher noch, auch ihm scheint die politische Bedeutung der Formen direkt aus der Baugeschichte ableitbar, sind die Formen lesbar wie ehedem die Allegorie. In der bildenden Kunst könnte man ange sichts eines solchen Rück-